

24

JANUAR BIS MÄRZ 2024

**VIERTELJAHRESBERICHT
DES INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE
EINGABEN ZUM PROGRAMM**

JANUAR BIS MÄRZ 2024

**VIERTELJAHRESBERICHT DES
INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE EINGABEN
ZUM PROGRAMM**

Inhaltsverzeichnis

VIERTELJAHRESBERICHT DES INTENDANTEN

FÖRMLICHE PROGRAMMBESCHWERDEN	4
1.1. »Westpol« vom 21. Mai 2023, WDR FERNSEHEN	4
1.2. »Die Story« vom 4. September 2023, Das Erste	4
1.3. »Die Story« vom 8. November 2023, Das Erste	5
1.4. »Markt« vom 29. November 2023, WDR FERNSEHEN	5
1.5. »Tagesschau« vom 28. November 2023, Das Erste	5
1.6. »Monitor«-Post vom 8. Dezember 2023, Instagram	5
1.7. »Der Vorkoster« vom 15. Januar 2024, WDR Fernsehen	6
2. WESENTLICHE EINGABEN ZUM PROGRAMM	7
2.1. »Hand drauf« vom 19. und 28. Januar 2024, Instagram	7
2.2. »Maischberger« vom 23. Juni 2023, Das Erste	7
2.3. »Der Hobbit« vom 24. Januar 2024, WDR.de und WDR 5	7
2.4. »Dackl-Tournee des WDR Sinfonieorchesters« vom 5. bis 9. Februar 2024	8
2.5. »Die Sendung mit der Maus« vom 11. Februar 2024, Das Erste	8
2.6. »Weltspiegel« vom 3. März 2024, Das Erste	8
2.7. »COSMO B« vom 4. März 2024, COSMO	8
2.8. »60 Jahre WDR 3« am 30. März 2024, WDR 3	9

Förmliche Programmbeschwerden

1.1. »Westpol« vom 21. Mai 2023, WDR FERNSEHEN

Ein Beitrag in der Sendung »Westpol« und im begleitenden Internetangebot über die Beratungsstelle für organisierte sexuelle und rituelle Gewalt des Bistums Münster zog zwei Programmbeschwerden nach sich.

Da, so das Bistum Münster, die »Existenz ritueller Netzwerke«, die Menschen sexuell ausbeuten, umstritten sei, hatte das Bistum die Beratungstätigkeit beendet. Der Bericht hat dies vor dem Hintergrund, dass die Beratungsstelle für viele Betroffenen eine wichtige Anlaufstelle war, kritisch hinterfragt. Dabei wurden die wichtigsten Hintergründe zur Kontroverse, ob es sexuelle Gewalt in rituell überhöhten und organisierten Formen überhaupt gibt, gezeigt und verschiedene Stimmen gehört. Den Beteiligten wurde dabei ausreichend Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. So kam eine Sprecherin des Vereins False Memory zu Wort, der rituellen Missbrauch als nicht erwiesen ansieht und statt dessen vornehmlich in einer Therapie erzeugte falsche Erinnerungen als Erklärung heranzieht, ebenso wie Kritiker:innen der Schließung.

Die Beschwerdeführer kritisieren Verletzung von journalistischen Standards insbesondere wegen des Umgangs mit False Memory in dem Beitrag. Unter anderem werde dem Verein ungerechtfertigt Täterschutz vorgeworfen. Diese an den Verein adressierten Vorwürfe hatte jedoch der WDR lediglich wiedergegeben, nicht selbst erhoben.

Insgesamt hat der WDR die unterschiedlichen Positionen zu der Kontroverse dargestellt. Bei dem sehr vielschichtigen Thema, so der Bescheid an einer Stelle, hätten sicherlich aus Betroffenenperspektive noch viele weitere Aspekte berücksichtigt werden können. Allerdings war in rechtlicher Hinsicht auch der Ansatz und Fokus des kurzen Berichts zu bedenken:

»Dieser besteht darin, kritisch zu hinterfragen, weshalb die Beratungsstelle in Münster geschlossen wurde, sowie zu den wichtigsten Hintergründen und dem Pro und Contra zu informieren.«

Ein Petent kritisierte neben weiteren Punkten, die Begriffe ritueller Missbrauch sowie Mind Control im Gegensatz zu Indoktrination seien nicht hinreichend definiert worden. Tatsächlich hatte der Bericht sich jedoch in zulässiger Weise mit Blick auf die Rezipient:innen, die zum ersten Mal mit dem Thema in Berührung kommen, auf die wesentlichen Aspekte der geführten Diskussion zum Thema beschränkt. Mind Control wurde beispielsweise in dem Bericht nicht thematisiert, der Begriff wurde auch nicht verwendet.

In rechtlicher Hinsicht gab es insgesamt keine Anhaltspunkte für die Auslassung relevanter Punkte. Den Beschwerden wurde daher nicht abgeholfen. Die Beschwerdeführer haben den Rundfunkrat angerufen.

1.2. »Die Story« vom 4. September 2023, Das Erste

Der Beitrag innerhalb der Sendereihe »Die Story« zu der Geschichte von »Cash & Karma: Ausbeutung beim Yoga?« hatte den Yoga Vidya e.V. kritisch unter die Lupe genommen. Dies zog eine Programmbeschwerde eines Mitarbeitenden und eine weitere Rückmeldung eines mit dem Zentrum in Verbindung stehenden Seminarleiters nach sich. Der Programmbeschwerde wurde nicht abgeholfen, da die kritisierten Passagen rechtlich nicht zu beanstanden waren. Die Kritiker:innen von Yoga Vidya wurden angemessen eingeordnet und dargestellt: Sie hatten Positives wie auch Negatives berichtet. Dass einige von ihnen auch Klage gegen den Verein erhoben hatten, hatte der Bericht ebenfalls angemessen erwähnt. Auch die Rolle von Volker Bretz, des Gründers von Yoga Vidya, wurde zutreffend in dem Bericht wiedergegeben.

Alle finanziellen Fragen, die in der Sendung behandelt wurden, wie zum Beispiel die Entlohnung der sogenannten Svekanas durch lediglich ein »Taschengeld« sowie andere Kritikpunkte, wurden faktenbasiert dargestellt. Ein falscher Eindruck, dass bestimmte Aspekte nicht oder nicht im vom Petenten gewünschten Umfang Eingang in die Dokumentation gefunden hatten, war nicht auszumachen. Auch Bildmaterial der Sendung, das belegen sollte, dass freiwillige Helfer:innen bei Baumaßnahmen von Yoga Vidya gefährdet wurden, war nicht zu beanstanden. Die Bilder stammten vom eigenen, zunächst noch öffentlich zugänglichen, YouTube-Kanal des Vereins und wurden erst nach der Sendung auf »privat« gestellt. Auch

weitere vom Petenten erhobene Kritikpunkte führten nicht dazu, dass die Dokumentation als einseitig und nicht der journalistischen Fairness entsprechend zu beurteilen war. Der Beschwerde wurde nicht abgeholfen.

Im Berichtszeitraum hat den WDR eine weitere Beschwerde zu dem Film erreicht, die sich derzeit jedoch noch in Bearbeitung befindet.

1.3. »Die Story« vom 8. November 2023, Das Erste

»Die Story« vom 8. November 2023 hatte unter dem Titel »Die Steueroase von nebenan« Missstände bei der Gewerbesteuerberechtigung zum Thema gemacht. Die Gewerbesteuer ist eine Kommunalsteuer, die von den Städten und Gemeinden erhoben wird. Bis 2004 konnten Kommunen den sogenannten Hebesatz, welcher die Höhe der Gewerbesteuer bestimmt, völlig frei festlegen. Es entstanden in Folge »Gewerbesteuer-Oasen« in Gemeinden mit besonders günstigen Steuersätzen für Unternehmen.

Entgegen der Kritik des Petenten konnte in dem Beitrag keine Irreführung festgestellt werden. Dass nicht auch die Körperschaftsteuer thematisiert wurde oder steuerliche Bedingungen in anderen Ländern, war nicht schädlich. Die Dokumentation hat gezeigt, dass durch die deutsche Steuergesetzgebung bei der Gewerbesteuer ein unfairer Wettbewerb entsteht und hat hierauf den Fokus gesetzt. Auch der Begriff »Steueroase« war nicht zu beanstanden. Es handelt sich um eine Einordnung, die die in der Dokumentation angesprochenen Missstände auf den Punkt bringt. Expert:innen wie auch Medien sprechen häufig in Bezug auf das Thema von »Steueroasen«.

Weder das Gebot der journalistischen Sorgfalt noch die programmatische Zielsetzung der umfassenden Information waren mithin verletzt.

1.4. »Markt« vom 29. November 2023, WDR FERNSEHEN

Eine unausgewogene Darstellung konnte in dem »Markt«-Beitrag über die Auswirkungen des Personalmangels bei der Bahn nicht festgestellt werden. Der Beitrag enthielt Statements von Betroffenen, Interessenvertretern und Bahnunternehmen und damit unterschiedliche Perspektiven. Insbesondere wurde die Position der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EGV) gezeigt. Ein weiteres

Statement eines GdL-Vertreters, wie der Petent gefordert hatte, hätte dem Beitrag dahingegen keine weitere Perspektive hinzugefügt. Eine Verletzung von Programmgrundsätzen lag zudem bereits deshalb nicht vor, weil sich die Forderungen nach Ausgewogenheit als Zielrichtung auf das Gesamtprogramm beziehen, nicht auf Einzelbeiträge.

1.5. »Tagesschau« vom 28. November 2023, Das Erste

Ein Zuschauer beschwerte sich über Bilder aus dem Schützengraben in der Ukraine im Beitrag »Nato-Außenminister treffen sich in Brüssel«. Die Bilder stammten von der Helmkamera eines Kommandeurs einer ukrainischen Einheit gegen die russischen Invasoren. Im Beitrag war 35 Sekunden lang zu sehen, wie Sanitäter bei laufendem Gefecht versuchen, Wunden zu versorgen. Der Bescheid führte zur Beschwerde, die Bilder seien jugendgefährdend und verstießen gegen die Menschenwürde, folgendes aus:

»Ihre Bedenken bezüglich dieser Bilder kann ich – gerade mit Blick auf jüngeres Publikum – sehr gut nachvollziehen. Gleichzeitig ist es jedoch unsere Aufgabe als Journalist:innen die Wahrheit als solche zu benennen und zu vermitteln – in dem Fall das Leid und den Schrecken des Krieges in der Ukraine und die politischen Rahmenbedingungen.«

Dennoch wurde durch die Bilder die Würde der gezeigten Soldaten gewahrt. Es waren nur Ausschnitte gezeigt worden, die zwar das tatsächliche Geschehen in deutlichen Bildern zeigen, ohne jedoch das persönliche Leid der Verletzten zu exponieren. Auch lag das vom Jugendmedienschutz-Staatsvertrag geforderte berechnete Interesse an der Form der Darstellung vor.

1.6. »Monitor« vom 8. Dezember 2023, Instagram

Eine Programmbeschwerde im Dezember 2023 rügte den Post auf dem Monitor-Instagram-Kanal »Gute Zeiten, rechte Zeiten«, der sich mit dem Verhältnis der FDP Thüringen zur AfD beschäftigt hatte. Vor einigen Jahren hatte die FDP in einem Beschluss formuliert, dass sie eine Zusammenarbeit mit oder eine Abhängigkeit von der AfD »grundsätzlich auf allen Ebenen« ausschließt. 2023 beschloss die FDP in Thüringen u.a. mit Stimmen der AfD ein Gesetz, bei

dem im Vorfeld bewusst sein musste, dass die AfD zustimmen würde und dass das Gesetz nur mit den Stimmen der AfD zustande kommen würde. Diesen Widerspruch stellte der Post gegenüber. Der Beschwerdeführer kritisierte demgegenüber, das Einbringen eines Gesetzesentwurfs ins Parlament sei keine »Zusammenarbeit« bzw. begründe keine »Abhängigkeit«. Ein Verstoß gegen die Zielvorgabe der Achtung der Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit lag dennoch nicht vor: Es handelte sich um eine legitime, faktenbasierte journalistische Einordnung, wie sie in einem politischen Magazin üblich ist.

1.7. »Der Vorkoster« vom 15. Januar 2024, WDR Fernsehen

In der Sendung vom Januar wurde Olivenöl getestet. Ein Olivenölproduzent hat sich daraufhin mit äußerungsrechtlichen Ansprüchen und einer Beschwerde an den WDR gewandt, da er mit der Darstellung seines Produkts nicht einverstanden war. Der WDR hat in dem Fall wegen Unschärfen in der Darstellung eine Unterlassungserklärung abgegeben. Die Sendung wurde zur weiteren Überarbeitung aus der Mediathek genommen. Da damit unabhängig von der rechtlichen Bewertung dem Hauptanliegen des Petenten entsprochen worden war, wurde in dem Fall die Möglichkeit eines parallelen Programmbeschwerdeverfahrens nicht weiter verfolgt.

2. Wesentliche Eingaben zum Programm

2.1. »Hand drauf« vom 19. und 28. Januar 2024, Instagram

Das funk-Format »Hand drauf« auf Instagram, das sich an gehörlose Menschen richtet, berichtete am 19. Januar 2024 über die Correctiv-Recherchen zum Treffen von AfD-Politikern, Rechtsextremisten und Unternehmern in Potsdam. Im Kern fasst der Post die Recherche von Correctiv zusammen und berichtet u.a. über Vertreibungspläne von Menschen mit Migrationshintergrund, die auf dem Treffen diskutiert worden sein sollen.

Einige Tage später, am 28. Januar 2024, folgte ein Video über eine Demo gegen Rechtsextremismus in München. Dort sprach eine Hostin von »Hand drauf« mit gehörlosen Teilnehmenden über ihre Motivation, zu demonstrieren. Beide Posts wurden in der Community sehr kontrovers diskutiert.

Einerseits lobten User:innen, dass der Kanal das Thema in deutscher Gebärdensprache aufbereite und damit Aufklärung leiste. Andererseits gab es auch Häme gegen die Hostin sowie Kritik am Post, den ein User als »Gehirnwäsche« bezeichnete. Es wurde vor allem eine einseitige Berichterstattung kritisiert.

»Hand drauf« antwortete auf diese kritischen Postings mit der Bitte um einen sachlicheren Austausch, zum Beispiel: *»Wäre schön, wenn du hier sachlich argumentierst, dann verstehen wir besser, was du meinst.«* Der Instagram-Kanal wird auch im Hinblick auf die EU-Wahl im Juni über politische Themen berichten, um für die Zielgruppe möglichst barrierearm Informationen zugänglich zu machen.

2.2. »Maischberger« vom 23. Juni 2023, Das Erste

In dieser Sendung sprach Sandra Maischberger mit dem Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir (B'90/Grüne), über die Bauernproteste sowie den Umgang mit diesen seitens der Regierung. Außerdem diskutierten der Partei- und Fraktionsvorsitzende der AfD, Tino Chrupalla, und der Investigativ-Journalist Olaf Sundermeyer über die bundesweiten Proteste der Bevölkerung gegen Rechtsextremismus und die AfD. Auf dem Panel kommentierten: Sonja Zekri (SZ), Martin Machowecz (Die Zeit) und Walter Sittler (Schauspieler).

Zu dieser Sendung erreichten den WDR überdurchschnittlich viele Zuschriften, in welchen einerseits großes Unverständnis und teils auch erboste Beschwerden laut wurden, warum der ÖRR der AfD angesichts der aktuellen Proteste im Januar noch eine öffentliche Bühne biete. Andererseits erhielten wir auch Hass-Zuschriften, welche sich für die AfD aussprachen und den vermeintlich respektlosen Umgang mit dieser sowie ihren Wähler:innen stark kritisierten. Vereinzelt wurden auch Drohungen, insbesondere gegen die Moderatorin, ausgesprochen.

Aufgrund des überproportional hohen Aufkommens an Nachrichten, entschied die Redaktion mit einem einheitlichen Schreiben zu antworten. Darin wurde die redaktionelle Sicht auf die aktuelle Lage und eine Begründung für die Einladung von Tino Chrupalla erläutert. Die inhaltliche Kritik einiger Zuschauer:innen wurde mit Verweis auf einen ausführlichen Faktencheck zu dieser Sendung beantwortet. Des Weiteren ging das Schreiben auch präzise auf die vermehrt eingetroffenen »obszönen« und hasserfüllten Nachrichten ein und verwies hier auf eine juristische Prüfung im Einzelfall. Dennoch sprach die Redaktion auch Ihren Dank an diejenigen aus, die sachliche Kritik übten.

2.3. »Der Hobbit«, vom 24. Januar 2024, WDR.de und WDR 5

Mit »Der Hobbit« haben das WDR Hörspiel und WDR 5 einen echten Archivschatz digital verfügbar gemacht – und das sehr erfolgreich. Die acht Folgen mit einer Länge von je etwa 30 Minuten sammelten bis zum 24. Januar 2024 über 1,5 Millionen Abrufe. Entsprechend positiv fielen die Publikumsrückmeldungen aus. Es gab großes Lob über Social Media, in E-Mailrückläufen und Kommentaren auf den Drittplattformen. Viele Menschen erfreuten sich an ihren Kindheitserinnerungen. Nicht wenige hielten die Produktion aus den 1980-er-Jahren wiederum für eine Neuproduktion und wünschten sich mehr vergleichbare Klassiker-Vertonungen. Entsprechend wenig Verständnis gab es für die restriktiven Lizenzbedingungen, die dem WDR nur eine kurze Verweildauer von einem Monat ermöglichten. Für Beitragsgelder müsse mehr drin sein, so der allgemeine, in Einzelfällen sehr polemisch formulierte, Konsens.

2.4. »Dackl-Tournee des WDR Sinfonieorchesters« vom 5. bis 9. Februar 2024

Das WDR Sinfonieorchester und der Dackl waren in ganz NRW unterwegs und erreichten 10.000 Grundschüler:innen mit Musik von Komponistinnen. Der Erfolg in Zahlen:

1. 9 Kammermusik-Ensembles des WDR Sinfonieorchesters unterwegs
2. 60 Konzerte
3. 39 unterschiedliche Städte in NRW
4. 10.000 Grundschüler:innen erreichten wir persönlich

Diesmal nahm der Dackl zusammen mit Musiker:innen des WDR Sinfonieorchesters die wunderschöne Musik ausschließlich von Komponistinnen mit. Die Schüler:innen wurden nicht nur von lehrreichen und charmanten Dackl-Videos, sondern auch von den Musiker:innen selbst durch die Konzerte geführt. Ein interaktives Schulkonzert, eine ganz besondere Musikstunde und viele glückliche Kinder, die der WDR über andere Programme kaum erreicht. Die Lokalzeiten berichteten.

2.5. »Die Sendung mit der Maus« vom 11. Februar 2024, Das Erste

Am 11. Februar 2024 lief im Rahmen der »Sendung mit der Maus« die Lachgeschichte »König & König« als Teil der Märchenreihe. Dabei handelte es sich um eine Stilmischung mit Schauspieler:innen (u.a. Riccardo Simonetti), Miniatursets und Animationen. Das Märchen ist eine Adaption des Buches »König & König« von Linda de Haan und Stern Nijland.

Darin versucht eine alte Königin, ihren Sohn endlich zu verheiraten, um abdanken und ihm die Regierungsgeschäfte überlassen zu können. Doch der Prinz lehnt etliche ihm vorgestellte Prinzessinnen ab, bis eine letzte Prinzessin an die Tür klopft und ihren Bruder mitbringt. Beide Prinzen verlieben sich unsterblich ineinander und leben glücklich bis an ihr Lebensende zusammen.

Die positiven Reaktionen überwogen bei Weitem. Dabei wurde vor allem die Sichtbarkeit von alternativen Lebensweisen und die unaufgeregte Selbstverständlichkeit in der Darstellung gelobt. Aber auch die Vorbildfunktion wurde herausgestellt. Über 20.000 zusätzliche Follower:innen der »Maus« bei

Instagram in den Tagen nach der Ausstrahlung ließen sich in allererster Linie mit der Ausstrahlung von »König & König« in Zusammenhang bringen, die durch die Community rund um Riccardo Simonetti auf »die Maus« aufmerksam wurden.

Kritik und Eingaben gab es nur wenige dazu. Diese waren allerdings teilweise offen homophob. Auch eine Sexualisierung von Kindern wurde kritisiert. Manche Kritiker:innen bezogen sich zudem auf die historisch inadäquate Darstellung höfischer Zeremonie.

Kommentare und Eingaben wurden damit erwidert, dass mit der Geschichte die gesamte Bandbreite der Gesellschaft abgebildet und stereotype Rollenbilder in Märchen bewusst hinterfragt werden sollen. Während in Märchen die von den Prinzen verschmähten Prinzessinnen charakterlich wie physisch meist sehr unvorteilhaft dargestellt werden, ist keine der Prinzessinnen in der Lachgeschichte unsympathisch.

Die Kritik an der historischen Verfälschung wurde mit dem Hinweis, dass es sich bei der Gattung um ein »Märchen« handelt, erwidert.

Im Anschluss an die Sendung war Riccardo Simonetti in den Talkshows »DAS!« und »Kölner Treff« zu Gast. Dort sprach er über die positiven und kritischen Rückmeldungen. Inzwischen ist die »Lachgeschichte« für den besten Kurzfilm beim Kinder Medien Festival »Goldener Spatz« nominiert.

2.6. »Weltspiegel« vom 3. März 2024, Das Erste

Am 3. März 2024 berichtete der »Weltspiegel« über eine Initiative aus Indien, Straßenkindern Bildung zu vermitteln. Ein Polizist hatte die Idee, Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen in Mathe, Lesen und Schreiben zu unterrichten. Da ein Gebäude fehlte, wurde der Unterricht kurzerhand auf der Straße abgehalten. Dieser Beitrag hat ein fulminantes Interesse beim Publikum geweckt; mehr als 100 Zuschauer:innen wollten unbedingt spenden. Die Redaktion hat den Interessierten geantwortet und auf eine Spendenmöglichkeit hingewiesen.

2.7. »COSMO B« vom 4. März 2024, COSMO

Am 4. März 2024 war AfD-Aussteiger Nicolai Boudaghi für eine Stunde zu Gast in COSMO. Der letzte Teil des Interviews hat vergleichsweise viele Hörer:innen dazu bewegt, sich per E-Mail an die Redaktion zu wenden.

Es handelte sich – bis auf eine lobende Nachricht – um Kritik an der Interviewführung. Der Verlauf im letzten Teil des Interviews wirke so, als würde der Moderator keine abweichende Meinung zulassen und habe den Interviewpartner zum Schluss, als die Sendezeit schon massiv überschritten war, gecancelt, so der Großteil der Hörer:innenkritik. Das hat auch der Interviewpartner selber im Nachgang kritisiert und sich per E-Mail bei den Verantwortlichen gemeldet. Nach interner Prüfung und Beratung ist die Redaktion zu einem ähnlichen Schluss gekommen. Dies wurde auch auf die Hörer:innenkritiken sowie dem Interviewpartner rückgemeldet. Deswegen wurde das Interview intensiv in der Redaktion und mit dem Moderator aufbereitet und nachbesprochen. Der Interviewpartner wurde zusätzlich zu einem klärenden Redaktionsgespräch eingeladen, das im April 2024 stattfand.

Intern hat die COSMO-Redaktion analysiert, an welchen Stellen anders gehandelt werden kann, um solche Situationen künftig zu vermeiden. In dem Zuge wurden detaillierte Feedback-Gespräche geführt mit den Kolleg:innen, die für die Interviewvorbereitung, die redaktionelle Abnahme der Vorbereitung und die Planung des Interviews zuständig waren. Außerdem gab es eine ausführliche Evaluation mit der Senderredaktion und den Moderatoren der Sendung.

2.8. »60 Jahre WDR 3« am 30. März 2024, WDR 3

WDR 3 wurde am 30. März 2024 60 Jahre alt. Die Kulturwelle hat diesen runden Geburtstag nicht nur mit einer rauschenden Geburtstagsparty im Anneliese Brost Musikforum Ruhr in Bochum gefeiert, sondern auch mit einer Hörer:innenaktion kombiniert.

Unter der Überschrift »60 Jahre – 60 Stücke« hat WDR 3 über mehrere Wochen hinweg die Lieblingstitel seines Publikums gesucht. Der Auftakt war ein Thementag am 8. Januar 2024, in dessen Rahmen WDR 3 seine Hörer:innen bat, ab sofort ihre Geschichten zu erzählen, die sie mit dem Kulturradio verbinden und dazu ihren Lieblingstitel zu benennen. Die Resonanz war groß: Insgesamt haben uns 2.041 Reaktionen erreicht. 1.778 Menschen davon haben sich an der »Lieblingstitelaktion« beteiligt, explizites Lob für das Programm gab es 137 Mal (die kritischen Anmerkungen summieren sich dagegen auf lediglich acht).

Am eigentlichen Geburtstag, dem 30. März 2024, hat WDR 3 die 60 Lieblingstitel übrigens im Countdown gespielt, die Nummer 1 – die »Moldau« von Friedrich Smetana – war Teil des Geburtstagskonzertes in Bochum.

IMPRESSUM

Herausgegeben vom WDR

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion

Astrid Flammer
Publikumsstelle

MAI 2024

